

Rösch, C., 2001: Nachhaltige Nutzung von Biomasse als Energieträger. In: TA-Datenbank-Nachrichten, 10. Jg., Heft 3, S. 27-34

Rösch, C.; Backhaus, R.; Meyer, B.C., 2002: Nachhaltige Landwirtschaft in Betrieb und Landschaft. In: Grunwald, A. (Hrsg.): Technikgestaltung für eine nachhaltige Entwicklung. Von der Konzeption zur Umsetzung. Berlin: edition sigma (Global zukunftsfähige Entwicklung – Perspektiven für Deutschland, Bd. 4), S. 209-244

Stark, G., 2002: Rechnet sich Qualitätsfutter vom Grünland? Vortrag auf der DLG-Wintertagung; <http://presse.dlg.org/workspace/de/page23067.html>

Statistisches Bundesamt, 2003: Viehwirtschaft in Deutschland differenziert nach Bundesländern; <http://www.destatis.de/jahrbuch/jahrtab22.htm>

Steinwider, A., 2003a: Persönliche Mitteilung. BAL Gumpenstein, Abteilung für Produktions- und Nutztierverfahren, A-8952 Irdning

Steinwider, A., 2003b: Extensive Produktionsalternativen im Grünland mit Rindern. 9. Alpenländisches Expertenforum, 27.-28.03.2003. Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft (BAL), Gumpenstein, Österreich, S. 63-68

Kontakt

Dr. Christine Rösch
 Forschungszentrum Karlsruhe GmbH
 Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)
 Postfach 3640, 76021 Karlsruhe
 Tel.: +49 (0) 72 47 / 82 - 27 04
 Fax: +49 (0) 72 47 / 82 - 48 06
 E-Mail: roesch@itas.fzk.de
 Internet: <http://www.itas.fzk.de>

»

Entwicklung eines Nachhaltigkeitsindexes für börsennotierte Unternehmen

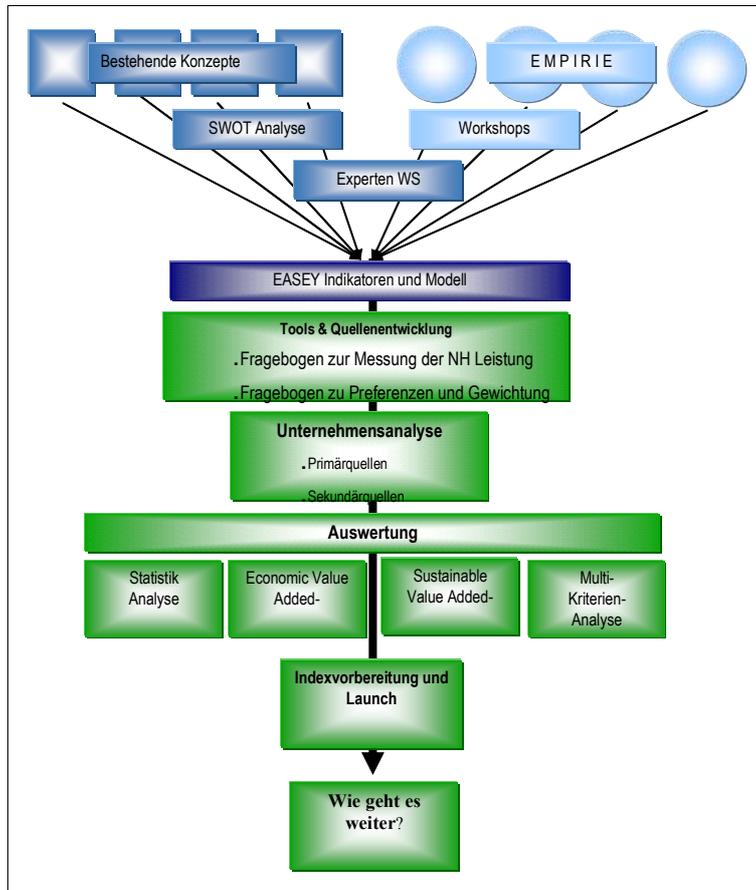
von Reinhard Paulesich, Wirtschaftsuniversität Wien

Im Rahmen eines Forschungsprojekts „Ecological and Social Efficiency (EASEY)“ wird gegenwärtig von der Abteilung für Wirtschaft und Umwelt des Instituts für Wirtschaftsgeographie, Regionalentwicklung und Umweltwirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie der Wiener Börse AG ein Nachhaltigkeitsindex für Unternehmen im Prime Market Segment der Wiener Börse entwickelt, dessen Einführung im Jahr 2004 vorgesehen ist. Ziel ist es, die gängige Unternehmensbewertung nach Kriterien wie Kapitalrentabilität und Gewinnerwartungen um Aspekte der Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen in ökologischer und sozialer Hinsicht zu erweitern.

Das Forschungsprojekt „Ecological and Social Efficiency (EASEY)“ wird vom österreichischen Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) im Rahmen des Forschungsprogramms „Fabrik der Zukunft“ gefördert. Die Leitung des Projekts hat die Abteilung für Wirtschaft und Umwelt des Instituts für Wirtschaftsgeographie, Regionalentwicklung und Umweltwirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung Wien, dem Zentrum für Soziale Innovation Wien, dem Forschungsinstitut für Nachhaltiges Wirtschaften der Universität Innsbruck, der Firma PriceWaterhouseCoopers und der Wiener Börse AG.

Die Bearbeitung des Projekts erfolgt in mehreren Phasen (siehe Abb. 1). Zunächst wurden bestehende Bewertungskonzepte (z. B. Dow Jones Sustainability Group Index) einer SWOT-Analyse (Strengths-Weaknesses-Opportunities-Threats) unterzogen und Experten-Workshops zur Thematik durchgeführt. Darauf aufbauend wurde ein Set von Nachhaltigkeitsindikatoren für Unternehmen erarbeitet. Solche Indikatoren müssen in einen Zusammenhang gestellt werden, wenn die Werte, die sie transportieren, für eine wissenschaftliche Argumentation brauchbar sein sollen. Das EASEY Indikatorenset steht

Abb. 1: Projektablauf EASEY Index



deshalb in einem Modellzusammenhang, der nach zwei Aspekten ausgerichtet ist:

1. *Stakeholder* – die Messung der Wirkung von Unternehmensaktivitäten auf Anspruchsgruppen. Diese wurden in sechs Gruppen gegliedert: Mitarbeiter und Kunden, Investoren, Umwelt, Markt, Gesellschaft. In den bestehenden öffentlichen und marktlichen Institutionen sind diese Gruppen recht unterschiedlich vertreten. Daraus ergeben sich unterschiedliche Sanktionsmöglichkeiten. Das bedeutet wiederum unterschiedliche Risikoexpositionen für Unternehmen.
2. *Regeln in Form der substantiellen HGF-Nachhaltigkeitsregeln* – mit ihnen sollen Maßnahmen in Bezug auf ihre Nachhaltigkeit bzw. auf ihre Beiträge zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen beurteilt werden können. Regeln wie auch Zielbildung unterliegen einem demokratischen Meinungsbildungsprozess. Will ein Unternehmen sich innerhalb der Grenzen der Legitimität be-

wegen, dann muss es an diesem Prozess teilnehmen. Andererseits findet demokratische Willensbildung ihre Grenze an der Zielbildung der Unternehmen.

Das Bewertungsverfahren – aufbauend auf diesem Modell – verläuft auf zwei Wegen. Einerseits geht es um die Erhebung und Analyse der Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen. Hierzu wurde ein Fragebogen zur Ermittlung der Nachhaltigkeitsleistung der im Prime Market gelisteten Unternehmen entwickelt und einem Pretest unterzogen. Parallel dazu wurden für eine Plausibilitätskontrolle Sekundärquellen ausgewertet, z. B. Unternehmensberichte und Web-Seiten von Unternehmen. Andererseits erfolgen Erhebungen und Analysen der Nachhaltigkeitspräferenzen von Stakeholdern und der Öffentlichkeit. Die Generierung von Information zur Nachhaltigkeitsleistung der Prime Market Unternehmen nimmt den größten Teil des Arbeitsvolumens im vorliegenden Projekt ein. Der kleinere Teil des Arbeitsvolumens besteht aus

Befragungen bzw. Dialogen mit Finanzmarktakteuren und den an Nachhaltiger Entwicklung interessierten Stakeholdern (u. a. Investoren). Beide Akteursgruppen werden an der „Gewichtung“ verschiedener Faktoren beteiligt. Die Gewichtung bestimmt die Rangordnung/Bedeutung in den drei Bereichen:

1. Indikatoren: Welche Indikatoren sind die schergewichtigsten und welche können verworfen werden?
2. Stakeholder: Die Belange welcher in unserem Modell vertretenen Stakeholder müssen vorrangig behandelt werden?
3. Nachhaltigkeitszielpräferenzen: Welche Regeln haben für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft eine entscheidende, welche eine weniger entscheidende Bedeutung?

Ergänzt wurden diese Erhebungen durch eine breite (repräsentative) Bevölkerungsbefragung, die ein (repräsentatives) Bild von den Nachhaltigkeitspräferenzen und Wertorientierungen in Österreich ergibt.

Für das Forschungsteam stellt sich zudem die Aufgabe, mit den Anwendern des Nachhaltigkeits-Bewertungswerkzeugs gemeinsam ein Konzept zur „Markterschließung“ in Österreich zu entwickeln. Der Nachhaltigkeitsindex soll dabei eine Hebelwirkung des Finanzmarktes zur Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen entfalten. Er soll täglich in den Börsennachrichten der Tageszeitungen erscheinen. Das Thema Nachhaltigkeit soll dadurch in der österreichischen Finanzszenen fester Bestandteil strategischen Denkens werden.

Selbstverständlich werden mit den Ergebnissen des EASEY Konzepts von Seiten der Marktteilnehmer gewisse Erwartungen verknüpft, u. a. dass sich die Kurswerte von Aktien jener Unternehmen, die auf dem Weg zur Nachhaltigkeit weiter fortgeschritten sind, längerfristig besser entwickeln als jene von Unternehmen mit geringerem Fortschritt in Richtung Nachhaltigkeit. Für die Richtigkeit dieser These gibt es empirische Hinweise durch die Kursentwicklung von Unternehmen mit guten Bewertungen bei anderen Indices, die sich auf die Messung der Ökoeffizienz oder der Corporate Social Responsibility beziehen.

Die Realisierung solcher Erwartungen dürfte sich aber nur einstellen, wenn sich die Marktteilnehmer selbst mit Nachhaltiger Ent-

wicklung auseinandersetzen bzw. zu dem Thema kommunizieren. Das integrative Konzept der HGF mit seinen drei generellen Nachhaltigkeitszielen (1) Sicherung der menschlichen Existenz, (2) Erhaltung des gesellschaftlichen Produktivpotenzials, (3) Bewahrung der Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten und den diesen drei Zielen zugeordneten jeweils fünf Regeln dient dabei dazu, die verschiedenen Facetten von Nachhaltigkeit aufzuzeigen, die Kommunikation über Nachhaltigkeit zwischen Unternehmen und Stakeholdern zu strukturieren und ein gemeinsames Verständnis der verschiedenen Akteure über Nachhaltigkeit herbeizuführen. In den Stakeholderdialogen werden Gewichtungen der Regeln durch die verschiedenen Akteure vorgenommen und dadurch Hinweise gewonnen, welche Regeln aus der Sicht von Marktakteuren besonders wichtig und welche weniger wichtig sind und wie sich die Positionen verschiedener Stakeholder unterscheiden. Damit werden für Unternehmen wichtige Informationen erzeugt, wie sie ihre Nachhaltigkeitsleistung und damit ihre Attraktivität für nachhaltigkeitsbewusste Anleger verbessern können. Die Projekterfahrungen zeigen, dass die Verwendung des integrativen Konzepts zum Abbau von Beurteilungsdissensen über die Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen beitragen kann.

Kontakt

Dr. Reinhard Paulesich
EASEY Projektleitung
Wirtschaftsuniversität Wien
Institut für Wirtschaftsgeographie, Regionalentwicklung und Umweltwirtschaft
Abteilung für Wirtschaft und Umwelt
Rossauer Lände 23, A-1090 Wien, Österreich
Tel.: +43 (0) 1 / 313 36 - 57 21 (Sekt. - 48 48)
Fax: +43 (0) 1 / 313 36 - 709
E-Mail: reinhard.paulesich@wu-wien.ac.at
Internet: <http://www.easey.at>

Das EASEY Team

Reinhard Paulesich, Projektleitung (s. o.)
Mag. Reinhard Friesenbichler – Unternehmensberatung Wien
Werner Kössler – Forschungsinstitut für Nachhaltiges Wirtschaften der Universität Innsbruck
Dr. Aslan Milla – PriceWaterhouseCoopers Wien
Michael Ornetzeder – Zentrum für Soziale Innovation Wien

Gerhard Schwediauer – Wiener Börse AG

«

Die Leitidee der Nachhaltigkeit und ihre Konsequenzen für die Praxis der Forschungsförderung zum Globalen Wandel

**Ein Vorwort von Norbert Binder
BMBF, Referat 622 – Globaler Wandel**

Das BMBF hat seine Fördermaßnahmen auf dem Gebiet der Global Change-Forschung unter die politische Leitidee der Nachhaltigkeit, verstanden als Koevolution von Natur und Anthroposphäre, gestellt. Die in diesem Kontext geförderten Forschungsvorhaben sollen dazu beitragen, eine ökonomisch leistungsfähige, sozial gerechte und ökologisch verträgliche Entwicklung in Gang zu setzen. Menschliches Leben soll stabilisiert und qualifiziert verbessert werden, ohne die Tragfähigkeit der Ökosysteme zu gefährden (siehe hierzu: Grundprinzipien der Biodiversitätsforschung durch das BMBF – Empfehlungen eines Sachverständigenausschusses „Biodiversität und Nachhaltigkeit; Vorsitz Prof. U.E. Simonis; Frühjahr 2003).

Ein nur sehr allgemein formuliertes politisches Leitziel für die Forschungsförderung, wie das der Nachhaltigkeit, das das gesamte Spektrum wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungspotenziale integrieren und auch nutzen möchte, bedarf auf der Ebene der Projektorganisation und -durchführung konkreter Aussagen über die jeweilige Förderstrategie auf zum Teil sehr weit auseinander liegenden Themenbereichen.

Das BMBF hat daher im Kontakt mit Wissenschaftlern und Gremien themenspezifische Überlegungen zur Konkretisierung seiner Nachhaltigkeitsstrategie angeregt. Diese sollen spezielle Förderschwerpunkte, wie in diesem Fall den der Biodiversität, inhaltlich konkretisieren. Die Spezifikationen sollen es gleichzeitig erlauben, die Leitidee der Nachhaltigkeit auch für Zwecke der Ausschreibung von Förderthemen und der Organisation von Forschungsverbänden zu operationalisieren.

Inhaltliche Elemente des auf das generelle Leitthema der Nachhaltigkeit bezogenen Begriffs der Biodiversität sind die Erhaltung der

biologischen Vielfalt, die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile und die gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung biologischer Ressourcen ergebenden Vorteile.

ITAS hat exemplarisch das Thema „Biodiversität und Nachhaltigkeit“ mit Blick auf diese genannten Teilziele untersucht und Konsequenzen für Forschung und Forschungsförderung abgeleitet. Das BMBF dankt den Autoren dafür, dass sie sich dieser für die künftige Erörterung von Nachhaltigkeitsstrategien in der Fachwelt wie auch für die Förderpraxis wichtigen Aufgabe angenommen haben und ihre Thesen nunmehr publik machen. Es hofft auf eine lebhaftige Diskussion, deren Ergebnisse ebenfalls Eingang in die etablierten Verfahren der Forschungsförderung finden können.

Das Fallbeispiel „Biodiversität“¹

von J. Kopfmüller, ITAS

1 Nachhaltige Entwicklung und Globaler Wandel

Seit mittlerweile rund zwanzig Jahren existiert der Begriff des Globalen Wandels, verbunden mit umfangreichen Forschungsanstrengungen auf verschiedenen Ebenen. Ähnlich lange befindet sich der Begriff der nachhaltigen Entwicklung in der politischen und gesellschaftlichen Debatte, wird über seine konzeptionelle und operative Ausgestaltung gearbeitet. Die Tatsache, dass bislang eine – prinzipiell wünschenswerte – Verknüpfung dieser beiden Themenfelder auf der Ebene der Forschungsförderung und der Forschungsprojekte noch nicht in hinreichendem Maße gelungen ist, stellt einen wesentlichen Hintergrund und Anlass für die in diesem Beitrag skizzierte Aktivität dar.

Was die Phänomene des globalen Wandels angeht, ist zunächst – korrespondierend mit dem im einleitenden Beitrag zu diesem Schwerpunkt von J. Jörissen beschriebenen Nachhaltigkeitsverständnis des integrativen Konzepts und